Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 8 (1915)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Napoleon I.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Napoleon Bonaparte auf der Kriegsschule in Brienne von seinem Mitschüler Pontornini gezeichnet.

Gemälde von J. A. Gros

Napoleon Bonaparte als General in der Schlacht bei Arcole in Italien (15.—17. Nov. 1796 gegen die Österreicher.)

Napoleon I.

In Ajaccio auf der Insel Korsika wurde am 15. August 1769 Napoleon Bonaparte geboren. Als er 10 Jahre alt war, sandte ihn sein Vater auf die französische Kriegsschule in Brienne; er wurde bald Leutnant und kam nach Paris, wo er in Beziehung zu den Jakobinern trat. Für seine Mithilfe bei der Einnahme von Toulon wurde er zum General befördert. 1796 übernahm er das Kommando der italienischen Armee, schlug die Österreicher und Sardinier in den Schlachten von Millesimo, Mondovi, Lodi, Arcole und Rivoli und zwang sie, im Frieden von Campo Formio, Oberitalien und Belgien an Frankreich abzutreten. 1798 unternahm er den Zug nach Ägypten, mit dem er die Engländer schädigen wollte. Er schlug zwar die mit den Engländern verbündeten türkischen Heere, seine eigene Flotte aber wurde von Nelson bei Abukir vernichtet. Unterdessen verlief in Frankreich ein neuer Krieg unglücklich; er kehrte zurück und siegte über ein öster-

reichisches Heer (1800) bei Marengo. Der deutsche Kaiser musste das ganze linke Rheinufer an Frankreich abtreten (Friede von Lunéville 1801). Vorher schon hatte er sich an die Spitze der französischen Regierung als Ersten Konsul stellen lassen; als er sich 1804 nun selbst zum Kaiser der Franzosen ernannte, da brach ein neuer Krieg zwischen Frankreich einerseits und Österreich, Russland und England andrerseits los. Nelson zertrümmerte bei Trafalgar (1805) die französische Flotte; Napoleon selbst siegte bei Austerlitz; im Frieden von Pressburg musste Österreich das letzte Stück von Italien an Frankreich abtreten. Zum Schutze gegen Preussen gründete Napoleon aus deutschen Fürsten den Rheinbund. Preussen, das endlich aufgestanden war, wurde im Jahre 1806, in der Schlacht bei Jena und Auerstätt niedergeworfen. Ganz Preussen fiel fast widerstandslos in seine Hände, nur die zwei Festungen Kolberg und Graudenz hielten Stand. Die Russen eilten zu Hilfe, sie vermochten Napoleon bei Eylau aufzuhalten, erlagen ihm aber doch 1807 bei Friedland. Im Frieden von Tilsit wurde Preussen nur das Gebiet links von der Elbe gelassen; Russland verbündete sich mit dem mächtigen Kaiser. England aber schloss immer noch nicht Frieden. Da verfügte Napoleon die Durchführung der Kontinentalsperre, d. h. keine englischen Waren durften mehr in Europa verkauft werden. England unterhielt aber durch den Herzog von Wellington den Krieg in Spanien; Napoleon konnte dieses Land, das sich wütend zur Wehre setzte, nie ganz erobern. 1809 stand Österreich wieder auf und schlug Napoleon durch den Erzherzog Karl bei Aspern; aber die Schlacht von Wagram ging verloren und Österreich wurde im Frieden von Wien gezwungen, alle Besitzungen am adriatischen Meere an Frankreich abzutreten.

Napoleon als I. Konsul (1799 mit den Rechten eines konstitutionellen Fürsten auf 10 Jahre gewählt).

Napoleon I. als Kaiser.

(Proklamation durch den Senat zum erblichen Kaiser 20. Mai 1804. Krönung durch den Papst in Paris 2. Dez. 1804.)

Napoleon heiratete sogar die Kaisertochter Luise. Als Russland seinen Verfügungen nicht gehorchen wollte, erklärte er den Krieg, schlug im russischen Feldzug den Feldherrn Kutusow bei Smolensk und Borodino, nahm Moskau ein, musste sich aber mitten im strengsten Winter zurückziehen, weil die Russen keinen Frieden schlossen, die Stadt Moskau verbrannten, und weil das eigene Heer zusammengeschmolzen war. Auf dem Rückzug wurde das Heer durch Kälte, Hunger und durch die Angriffe der Kosaken vollständig vernichtet; nur der tapfern Verteidigung des Beresinaüberganges, wobei sich unter anderm auch die Schweizerregimenter auszeichneten, war die Rettung der letzten Trümmer zu danken. Napoleon verliess das Heer, um neue Truppen heranzuführen, denn nun hatte Preussen das

St. Helena. 5. Mai 1821. Napoleon I. auf dem Totenbette, in der Hand hält er das Kreuz d. von ihm begründeten Ehrenlegion.

Blücher.

Herzog von Wellington.

Die Besieger Napoleons I. in der Schlacht bei Waterloo.

Bündnis mit Russland geschlossen; russische Truppen eilten den preussischen zu Hilfe, und wenn Napoleon auch vorerst siegreich blieb, so gelang es ihm doch nicht, Österreich vom Anschluss an das neue Bündnis abzubringen; russische, preussische, österreichische Truppen schlugen ihn 1813 bei Grossbeeren, an der Katzbach, bei Kulm und endlich, vereint mit den Schweden, in der dreitägigen Schlacht bei Leipzig. In der Neujahrsnacht 1814 rückte Blücher über den Rhein, am 31. März zogen die Verbündeten in Paris ein. Napoleon musste als Kaiser der Franzosen abdanken und erhielt das kleine Fürstentum Elba zugewiesen. Aber während der Wienerkongress, der alles neu ordnen sollte, nichts tat, erschien Napoleon noch einmal (1815) in Frankreich und verjagte den König Ludwig XVIII. Das gegen ihn gesandte preussische Heer Blüchers schlug er bei Ligny, aber bei Waterloo hielten die Engländer unter Wellington stand, bis Blücher mit seinen Truppen heran war und die Niederlage Napoleons herbeiführen konnte. Er wurde gefangen, auf die einsame Insel St. Helena verbannt, und hier ist er am 5. Mai 1821 fast vergessen gestorben. Seine Leiche wurde 1840 von den Franzosen nach Paris gebracht.

Veränderungen in der Unterschrift Napoleons I.

Es gibt keine interessanteren Beispiele, wie sich die Schriftzüge mit dem Gemütszustand des Schreibenden verändern, als die verschiedenen Unterschriften Napoleons. Wie die Siege und Niederlagen, grosse Aufregung und überwältigende Enttäuschungen die Handschrift des grossen Feldherrn beeinflussten, ist klar aus den nebenstehenden Unterschriften ersichtlich. Die Verschiedenheit der Schriftzüge wechselt ebenso sehr, wie die Verschiedenartigkeit der Erregungen zur Zeit, als sie gemacht wurden. Der Unterschied zwischen der gewöhnlichen Unterschrift, wie z. B. nach der Schlacht von Austerlitz und dem aufgeregten Kratzer nach der Niederlage von Leipzig, ist besonders auffallend. Alle Unterschriften, die zur Zeit eines Misserfolges gemacht wurden, weisen eine abwärts gerichtete Linie auf, während diejenige nach dem Siege von Austerlitz aufwärts steigt.

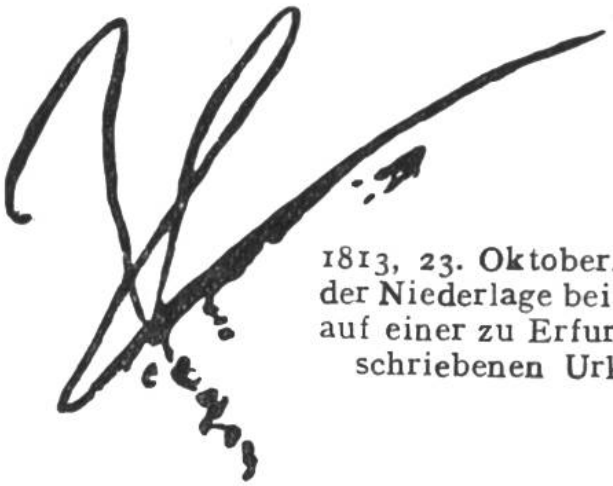
1804. Nach der Krönung als Kaiser.

1805, 2. Dez. Unterschrift auf der Proklamation nach dem Siege bei Austerlitz.

1807. Nach der unentschiedenen Schlacht bei Preussisch-Eylau.

1812, 21. Sept. Nach dem Einzug in Moskau.

1812, Oktober. Auf dem Rückzug von Russland.



1813, 23. Oktober. Nach der Niederlage bei Leipzig auf einer zu Erfurt unterschriebenen Urkunde.

4. April 1814. Auf der Abdankungsurkunde zu Fontainebleau.

In der Gefangenschaft auf St. Helena.